

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[Konzert-Programme des Landesorchester Oldenburg und ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]

Oldenburg, 1919-1945

01.06.1942 - Beschwingte Musik, I. Volkskonzert der NSDAP [2 S.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-7312

Oldenburgisches Staatsorchester

BESCHWINGTE MUSIK

I. VOLKSKONZERT DER NSDAP.

am Montag, dem ~~18. Mai 1942~~ ^{1. Juni 1942}, Beginn 20 Uhr

290

Leitung: Heinrich Steiner

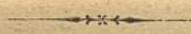
Obermusikmeister Lorenz Rohde

Mitwirkende:

~~MARGOT GUILLEAUME~~ (Sopran) / RUDOLF KIRCHNER (Flöte)

DER OLDENBURGER SINGVEREIN

1. Ouvertüre zu »Abu Hassan« C. M. v. Weber
2. »Liebeslieder« für Chor und Orchester Joh. Brahms
3. »Capriccio« für Flöte und Orchester (R. Kirchner) Kempter
4. »Deutsche Tänze« für Chor und Orchester Fr. Schubert



5. Ouvertüre zu »Die lustigen Weiber von Windsor« Nicolai
6. »Geschichten aus dem Wienerwald« Walzer Joh. Strauß
7. »Capriccio« für Orchester, Uraufführung Obermusikm. Rohde
Leitung: Komponist
8. »Leichtes Blut« Galopp Joh. Strauß

Heinrich Seyler, Oldenburg (Oldb)

Deutsche Tänze

von Franz Schubert, Gedicht von Leonhard Steiner

1. Tönet ihr Lieder, erschalle Gesang
Freudig die Berge und Täler entlang!
Siegend hat Maien, der strahlende Held
Winter den grimmen, im Kampfe gefällt.
Erde, die seufzte in Not und Banden,
Wieder zu Lust ist und Freiheit erstanden.
Hoffe mein Herz! Hoffe und halt dich bereit!
Genahet ist der Liebe Zeit.
2. An Waldes Rand, wie ruht sich schön,
Wenn der Abend verglüht;
Es rauschen sacht die Buchenhöh'n,
Stille wirds im Gemüt.
Auf Silbernebeln, wogend leise von Mondlicht umwallt,
Da schwebt heran und grüßend winkt die geliebte Gestalt.
3. Komm, o komm, Liebchen komm, laß im Tanze uns fliegen!
Schmiege dich, schmiege dich an traut an meine Brust!
Tonflut umrauscht uns, auf singenden Wellen
Schweben vereint wir selig dahin.
4. Wie der Kranke nach der Morgenhelle,
Wie der Pilger nach der Wüstenquelle,
So nach dir verlangt, glüh'nd im Sehnsuchtschmerz,
Liebe schmachkend, ach, mein Herz.
O welch herbstes Loos auf diesem Stern
Allein zu sein, der Liebsten fern!
Endet nimmer denn so grimme Pein,
Kann nimmer glücklich sein.
5. Warte nur stürmischer Knabe,
Zügle das rasche Verlangen!
Früchte, die goldnen, mit Weile
Herrlich am Baum dir ersprangen,
Kein Hasten, kein Drängen das Stundenglas
Jemals zur Eile zwingt; geh nun und merk' dir das!
6. »Verliebt es Schmachten, süßes Girren
Die gleißnerischen Netze spinnt;
Wer's ernst genommen, kann sich irren,
Schon oft erfuhr's ein armes Kind.«
»O glaubt, Liebe macht selig,
Beglückt immer aufs neue.«
»Stets falsch sind, ach, der Männer Herzen
Und Männerschwüre eitel Wind,
Stets endet unter bitterm Schmerzen,
Was glückverheißend froh beginnt.
O Mädchen, laßt euch nicht berücken,
So kurz die Lust, so lang die Reu;
Wohl nichts wie Liebe kann beglücken,
Doch nimmer ohne Treu.«
»Ein lauterer Quell sind unsere Herzen,
Wie Felsen so fest ist Männertreu.«
7. Hoch wogen die Pulse, bang stammeln die Lippen:
»Dein bin ich, willst du mein eigen sein?«
»Sei mein, ewig mein!«
O seliger Taumel, entzückende Lust!
Hold sinkt dem Knaben die Maid an die Brust.
8. Tauperlen sie schimmern im rosigen Kelch,
So lächelnd in Tränen erglühet die Braut.
O wehre nicht, Liebchen, den seligen Zähnen!
Wie himmlisch dein Auge strahlt wonnebetaut!
9. Wie mit Sehnen und mit Beben
Süße Weisen lockend klingen,
Auf des Tanzes leichten Schwingen
Selig träumend hin zu schweben
Glückes Stunden rasch entfliehen!
Lachen dir an Dorneswegen
Glüh'nde Rosen froh entgegen,
Nicht vergeblich laß sie blühen!

Liebeslieder

von Johannes Brahms, aus »Polydora« von Daumer.

1. »Rede, Mädchen, allzu liebes, das mir in die Brust, die Kühle,
Hat geschleudert mit dem Blicke diese wilden Glutgeföhle!
Willst du nicht dein Herz erweichen, willst du, eine Überfromme,
Rasten ohne traute Wonne, oder willst du, daß ich komme?«
»Rasten ohne traute Wonne, nicht so bitter will ich büßen,
Komme nur, du schwarzes Auge, komme, wenn die Sterne grüßen.«
2. Am Gesteine rauscht die Flut, heftig angetrieben;
Wer da nicht zu seufzen weiß, lernt es unterm Lieben.
3. Wie des Abends schöne Röte möcht ich arme Dirne glühn,
Einem, einem zu gefallen, sonder Ende Wonne sprühn.
4. Ein kleiner hübscher Vogel nahm den Flug
Zum Garten hin, da gab es Obst genug.
»Wenn ich ein hübscher kleiner Vogel wär',
Ich säumte nicht, ich täte so wie der.«
Leimruten — Arglist lauert an dem Ort,
der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
»Wenn ich ein hübscher kleiner Vogel wär',
Ich säumte doch, ich täte nicht wie der.«
Der Vogel kam, der Vogel kam in eine schöne Hand,
Da tat es ihm, da tat es ihm, dem Glücklichen, nicht and.
»Wenn ich ein hübscher kleiner Vogel wär',
Ich säumte nicht, ich täte doch wie der!«
5. Die grüne Hopfenranke, sie schlängelt auf der Erde hin.—
Die junge schöne Dirne, so traurig ist ihr Sinn!—
»Du höre, grüne Ranke, was hebst du dich nicht himmelwärts?
Du höre, schöne Dirne, was ist so schwer dein Herz?«
»Wie höbe sich die Ranke, der keine Stütze Kraft verleiht,
Wie wäre die Dirne fröhlich, wenn ihr der Liebste weit!«
6. Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten!
Alles wissen sie so giftig auszudeuten.
Bin ich heiter, hegen soll ich lose Triebe;
Bin ich still, so heißt's, ich wäre irr' aus Liebel
Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten!
Alles wissen sie so giftig auszudeuten!
7. Wenn so lind dein Auge mir und so lieblich schauet,
Jede letzte Trübe fleht, welche mich umgrauet.
Dieser Liebe schöne Glut, laß sie nicht verstieben!
Nimmer wird, wie ich, so treu, dich ein andrer lieben.
8. Am Donaustrande, da steht ein Haus,
Da schaut ein rosiges Mädchen aus.
Das Mädchen ist wohl gut gehegt,
Zehn eiserne Riegel sind vor die Türe gelegt.
»Zehn eiserne Riegel, das ist ein Spaß!
Die spreng ich, als wären sie nur von Glas!«
Am Donaustrande, da steht ein Haus,
Da schaut ein rosiges Mädchen aus.

